

unter dem General Banner in Gräfentonna und brandschatzten und plünderten den Ort längere Zeit. Das zu Ende des J. 1643 (am 19. Dezemb.) von Herbstleben her in Gräfentonna einziehende schwedische Regiment des Obristen Lampe verursachte der Gemeinde Tonna vielen Aufwand und Schaden. Zu Ende des April 1644 hat der schwedische Generalmajor Königsmark in Gräfentonna gelegen. Er zog am 29. April nach Gebeesee ab.

8. Der siebenjährige Krieg,

1756—1763.

Während des siebenjährigen Krieges, in welchem ein Teil der Gothaer Truppen im Reichsheere gegen Preußen, ein anderer unter den Engländern für Preußen kämpfte, hatte Gräfentonna von den Durchmärschen sehr zu leiden.

Am 1. Oktober 1757 befand sich das Hauptquartier der vereinigten Reichs- und französischen Truppen in Gotha. Es lagerten dort und im gothaischen Lande gegen 59 000 Mann. Bei Langensalza lagen am 9. Oktob. 1757 deutsche Reichstruppen, bei Gräfentonna, Töttelstädt und Molschleben Franzosen. Vom 1. bis 15. Okt. 1757 hatten die letzteren zwischen Gräfentonna und Langensalza ein Lager bezogen und kontribuierten Geld, Fleisch, Brot und Futter, wobei manche Gewaltthaten ausgeübt wurden.

Brückners Kirchen- und Schulenstaat (II [IX], S. 48) berichtet aus jenen Tagen: „Zeitwährenden Lagers bey Tonna campirte auch gleich oberhalb diesem Orte ein Schweizer-Regiment, dessen Namen man mir nicht nennen können, von diesen brachen nächtllicher Zeit verwegene Kerls in verschiedenen Häusern ein und wollten plündern. Allein sie wurden ertappet, sogleich arretiret, und gegen Morgen dem Staabe ausgeliefert und übergeben. Kaum war dieses geschehen, so wurde sogleich unter freyen Himmel Standrecht über diese Leute gehalten, und denenselben insgesammt, nach dem Kriegs-Recht, das Leben abgesprochen. Als sich aber das ganze Regiment darzwischen legte, so brachte es durch Bitten soviel zu wege, daß die Arrestanten ums Leben spielen sollten. Worauf auch sogleich eine Trommel herbeigebracht, und diese Plünderer mit einem Würfel auf derselben spielen mußten. Der Dritte, so das wenigste geworffen, hatte darauf kaum so viel Zeit, daß der Regiments-Pater ein Vater Unser und Ave Maria mit demselben beten konnte, als er niederknien und den wohlverdienten Tod leiden mußte. Drei seiner Kameraden waren beordert, welche denselben arquebuxirten, und sogleich auf der Stelle einscharrten.“